

„Ja, ich habe mit einem Regenwurm meiner Bekanntschaft gesprochen,“ sagte die dritte Eidechse; „der Regenwurm kam gerade aus dem Hügel, wo er Tag und Nacht in der Erde gewühlt hatte; er hatte vieles gehört, sehen kann er ja nicht, das elende Thier, aber vorfühlen und nachhören, das versteht er. Sie erwarten Fremde im Elfenhügel, vornehme Fremde, aber wen, das wollte der Regenwurm nicht sagen, oder er wußte es auch nicht. Alle Zerliche sind bestellt, um einen Fackelzug zu halten, wie man das nennt, und Silber und Gold, wovon genug im Hügel ist, wird polirt und im Mondenschein ausgestellt!“

„Wer mögen wohl die Fremden sein?“ sagten alle Eidechsen. „Was mag da wohl los sein? hört, wie es summt! hört, wie es brummt!“

Zur selbigen Zeit theilte sich der Elfenhügel und ein altes Elfenmädchen, sie hatte keinen Rücken, kam heraus getrippelt; es war des alten Elfenkönigs Haushälterin, sie war mit der Familie weitläufig verwandt, und trug ein Bernsteinherz vor der Stirn. Ihre Beine bewegten sich so hurtig: tripp, tripp! Poh tausend, wie konnte sie trippeln, und das gerade hinunter in das Moor zum Nachtraben.

„Sie werden zum Elfenhügel eingeladen, und zwar diese Nacht!“ sagte sie, „aber wollen Sie uns nicht erst einen großen Dienst erweisen und die Einladungen übernehmen? Sie müssen auch etwas thun, da Sie selbst kein Haus machen. Wir bekommen einige hoch-vornehme Fremde, Zauberer, die etwas zu bedeuten haben, und deshalb will der alte Elfenkönig sich zeigen!“

„Wer soll eingeladen werden?“ fragte der Nachtrabe.

„Ja, zu dem großen Ball kann alle Welt kommen, selbst